



Kunstdenkmäler in Deutschland von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage

Schweinfurt [u.a.], 1844

Abbildung VI. Deutsch-romanisches Ornament aus dem Dome zu Trier.
(XII. Jahrhundert).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63978)



DEUTSCH-ROMANISCHES ORNAMENT AUS DEM DOME ZU TRIER.

(XII Jahrhundert)

Abbildung VI.
Deutsch - romanisches Ornament
aus dem Dome zu Trier.

(XII. Jahrhundert.)



Ein Freund unseres Unternehmens beschenkt dieses mit der Zeichnung eines deutsch-romanischen Bogenornaments aus dem Dome zu Trier. In der beiläufigen Grösse von 2' Breite und 6' Länge stehe es seit Unvordenklichem in der Mauer eines Nebenschiffs. Diess ist Alles, womit der verehrliche Einsender seinen uns dankbar verpflichtenden Beitrag zu erläutern für gut fand. Um so schmerzlicher fühlen wir die Dürftigkeit dieser Notiz, als uns *Schmidt's* vortreffliche und in ihrer Art vielleicht einzige »Baudenkmäler in Trier«, welche wohl ein Näheres über diess interessante Fragment enthalten dürften, gerade nicht zu Gebote stehen. Nach Erwägung der eigentlichen Aufgabe unseres Unternehmens jedoch fanden wir hierin nicht Grundes genug, die Veröffentlichung eines so charakteristischen Denkmals deutsch-romanischer Kunst unsern Freunden vorzuenthalten, erlauben uns vielmehr, indem wir sie in Vollzug setzen, ihr einige unmassgebliche Vermuthungen über seine Herkunft anzuschliessen. Der Dom von Trier ist eine in Stein geschriebene Geschichte der Architektur in Deutschland von den Zeiten der Römer bis auf unsere herab. Alle Phasen dieser Kunst sind an jenem merkwürdigen Bau in prägnanter Weise repräsentirt; denn er erlitt nicht allein in allen Zeiten, da die jeweilig herrschenden Systeme auf dem Gipfelpunkte ihrer Entwicklung standen, sondern auch während der Uebergangsperioden eines Styles zum andern namhafte An- und Um-Bauten. Ursprünglich römisches Werk aus der Zeit *Constantin's* und im Charakter der alten Basiliken,

wurde er um die Mitte des 11. Jahrhunderts nach Westen, und in der zweiten Hälfte des 12. östlich erweitert; anfangs des 13. überwölbt und demgemäss umgeändert gewann er in nächster Zeitfolge durch den Anbau der Liebfrauenkirche und des Kreuzgangs an Ausdehnung, erhöhte im 15. Jahrhundert seine Thürme, und gab noch im 18. seinem Schiffe die Kreuzform. Wenden wir diese kurze Chronik des Trierer Dombaues auf die Herkunft unseres auziehenden Fragments an, so erscheint es etwa als ein Detail der im 12. Jahrhundert unternommenen Erweiterung des Domes, denn seine besonnene Mässigung des phantastischen Elements, seine geist- und schwungvolle Behandlung zeigt von einer Durchbildung des Geschmacks, welche erst die spätere Zeit der romanischen Kunst in Deutschland charakterisirt, und zu der noch mehr oder minder barbarischen Auffassungs- und Behandlungsweise der beiden früheren Jahrhunderte einen anmuthigen Gegensatz bildet. Es ist nun anzunehmen, dass es in Folge eines der späteren Baufälle entweder an seinem ursprünglichen Standort verblieb, aber nur aus seinem dekorativen Zusammenhang gerissen, oder dass es von dort in einen der neuen Anbauten versetzt wurde. Eine genaue Bezeichnung seines jetzigen Platzes könnte der einen oder andern dieser Vermuthungen Relief geben. So aber bleiben sie schwanke Rohre, wenn ihnen nicht das bessere Wissen eines unserer Freunde einen stützenden Stab zugesellt.

Dr. M. A. Gessert.

Redakteur: Th. Sündermahler.

Abbildung VI

Deutsch-romanisches Ornament

aus dem Dome zu Trier

(11. Jahrhundert)

Das Ornament zeigt eine Mischung aus germanischen und römischen Elementen. Die Hauptbestandteile sind ein zentrales Kreuz, umgeben von vier kleineren Kreuzen in den Ecken. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern.

Dr. M. A. Bessert

Abbildung VI. Deutsch-romanisches Ornament

Das Ornament zeigt eine Mischung aus germanischen und römischen Elementen. Die Hauptbestandteile sind ein zentrales Kreuz, umgeben von vier kleineren Kreuzen in den Ecken. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern. Die Kreuzarme sind durchlaufend und weisen an den Enden aufwärts gebogene, abgerundete Formen auf, die an die 'Kreuzblätter' der germanischen Kunst erinnern.